

Mitte des 16. Jh.) bis zum Ende des 17. Jh. alle Bischöfe eine Wahlkapitulation unterschrieben. W. H.

Johannes Fried, *Ladenburg am Neckar und der Rheinische Bund von 1254/56*, ZGORh 120 (1972) S. 457–467, kann zeigen, daß mit der im Mitgliederverzeichnis des Rheinischen Bundes von 1255 genannten Stadt *Lovtenburch* nicht wie bisher angenommen Lauterburg im Elsaß, sondern Ladenburg gemeint ist. Eine Betrachtung der Verfassung dieser Stadt im 13. Jh. soll die Stellung der im Gebiet des Bischofs von Worms landsässigen Stadt im Rheinischen Bund klären. W. H.

Hansmartin Schwarzmair, *Die politischen Kräfte in der Ortenau im Hochmittelalter*, ZGORh 121 (1973) S. 1–33, vermag die Sonderentwicklung dieser Landschaft zu verdeutlichen, in der neben den Zähringern, die seit Anfang des 11. Jh. die Grafenrechte innehatten, keine andere Adelsfamilie Bedeutung gewinnen konnte, und wo während der Reformzeit kein neues Kloster gegründet wurde, obwohl die alten karolingischen Abteien ziemlich heruntergekommen waren und sich erst spät und nur schwach dem Reformgedanken öffneten. Im Anhang ist der Versuch gemacht, das Nekrolog von Schuttern aus zwei Listen, die der Schutterner Mönch Marquard Bender um 1750 aus verschiedenen Quellen erstellte, zu rekonstruieren. W. H.

Urs Reber, *Die rechtlichen Beziehungen zwischen Fahr und Einsiedeln*, Zs. f. schweiz. KG 67 (1973) S. 1–120. — Hinter diesem Titel verbirgt sich eine mindestens für die Anfangszeiten ausführliche Geschichte des Nonnenklosters an der Limmat. Die nicht immer unbestrittene Abhängigkeit vom übergeordneten Kloster ist bei einem kleinen, verhältnismäßig unbedeutenden Priorat wie Fahr — errichtet 1170 auf Grund einer Stiftung Lütolds von Regensburg für Maria Einsiedeln — naturgemäß das Hauptthema seiner Geschichte, wenn man absieht von den Wirren während und nach der Reformation und von der Epoche zunehmender staatlicher Eingriffe im 19. Jh. Diese letzte Zeit stellt der Vf. kurz, aber höchst informativ mittels einer chronologischen Tabelle dar. B. F.

---

Bavaria Christiana. Zur Frühgeschichte des Christentums in Bayern. Festschrift Adolf Wilhelm Ziegler (Beiträge zur altbayerischen Kirchengeschichte 27) München 1973, Franz X. Seitz und Valentin Höfling, 242 S., 12 Abb. — Die thematisch sehr geschlossene Festschrift soll eines der Forschungsgebiete abdecken, auf denen sich der Jubilar, em. Ordinarius für Geschichte der alten Kirche, ausgezeichnet hat: Peter Stockmeier, *Aspekte zur Frühgeschichte des Christentums in Bayern* (S. 11–35), zeichnet mit ebenso guter Stoffbeherrschung wie umfassender Einsicht in die Forschungsproblematik ein Bild der christlichen Relikte in Bayern zur Zeit der Errichtung der Agilolfingerherrschaft, das als Charakteristikum eine vielleicht auch durch die ethnische Vielfalt der Bewohner des frühma. Bayern relativ weite Streuung religiösen Verhaltens herausstellt. — Jakob Speigl, *Aquileja zwischen Ost und West* (S. 37–51), diskutiert die sich aus Reg. Greg. I, 16, 16 a, 16 b (MGH Epp. 1, 16–23) im Zusammenhang mit den Nachwirkungen des Dreikapitelstreits ergebenden Probleme. — Joseph A. Fischer, *Die Translation des hl. Korbinian im Jahre 768* (S. 53–75), sucht unter dem legendären Beiwerk der Korbinian-Vita das wirklich Gesicherte über Tod, Bestattung und die beiden Translationen des Freisinger Bischofs herauszuholen. — Wilhelm Gessel, *Die Bedeutung des Klosters in der Scharnitz* (S. 77–85), sieht die Bedeutung der 763 erfolgten Klostergründung für die Slawenmission im Zusammenhang mit der zu dieser Zeit herrschenden